

SOLOTHURNER FILMTAGE JOURNEES DE SOLEURE GIORNATE DI SOLETTA SOLOTHURN FILM FESTIVAL

53. Solothurner Filmtage 25. Januar – 1. Februar 2018

Eröffnung der 53. Solothurner Filmtage:

ERÖFFNUNGSREDE SERAINA ROHRER, DIREKTORIN

Solothurn, 25. Januar 2018
Sperrfrist: 18 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort

Monsieur le Président de la confédération,

chers cinéastes

cari amici del cinema svizzero,

Liebe Ehrengäste:

Lieber Christoph Schaub, liebe Susanne Jauch

Lieber Xavier Koller

Liebe Gebührenzahlerinnen und Gebührenzahler,

Hallo SRF,

$\frac{1}{3}$

Weshalb sind Sie heute Abend hier?

Sind Sie hier, um gratis ein audiovisuelles Produkt zu konsumieren?

Wären Sie auch gekommen, wenn die Vorführung – sagen wir: 15 Franken – gekostet hätte?

Oder hätten Sie gesagt: «Nein. Ein Film auf Französisch über behinderte Kinder, das betrifft mich nicht, dafür zahle ich nicht?»

Lieber Fernand Melgar, Dein Dokumentarfilm «A l'école des Philosophes» taucht in eine Welt ein, die viele von uns nicht kennen.

Ich war noch nie in einer Schule, wie sie in deinem Film porträtiert wird.

Dank deinem Film habe ich eine Ahnung, wie sich das Leben dort anfühlen könnte.

Eine Welt, in der Begriffe wie Aufwand und Ertrag etwas anderes bedeuten als nur Kosten und Nutzen.

Eine Welt, in der «Aufwand» unendliche Geduld und «Ertrag» ganz kleine Fortschritte bedeuten.

Meine Damen und Herren,

Was bringt mir dieser Abend, dieser Film? Lohnt er sich für mich?

Die Frage nach dem Eigennutz ist im Moment populär.

Was bringt mir ein rollstuhlgängiges Gebäude?

Was bringt mir ein Vaterschaftsurlaub?

Was bringt mir eine rätoromanische Sendung?

Jede und jeder will seine eigenen Vorteile – aber bitte ohne Nachteile!

Jeder will billigen Strom, aber wehe, der Atommüll wird der Nähe gelagert.

Jede will guten Handyempfang, aber wehe in ihrer Nähe wird eine Handy-Antenne aufgestellt.

Soll ich heute Abend über die «No Billag» Initiative sprechen?

Was bringt es mir?

Sie vermuten richtig: ich bin dagegen.

Witze darf ich keine machen. Hier geht es um eine ernste Sache.

Das Buch dazu hat Roger Schawinski schon erfunden und geschrieben.

Es lohnt sich also nicht für mich.

Ständig nach dem eigenen Vorteil zu fragen, hat einen grossen Nachteil:

Es zerstört den Zusammenhalt einer Gemeinschaft.

Wir können darüber diskutieren, wie viel eine Mediensteuer kosten darf.

Wir können und müssen auch darüber diskutieren wie die SRG SSR sich in Zukunft verändern soll.

Zu Fordern die Empfangsgebühr und somit den Service Public abzuschaffen, weil er einem persönlich keinen Vorteil bringt, das hingegen ist inakzeptabel.

Die Frage darf nicht sein:

Lohnt sich für mich die Empfangsgebühr?

Sie muss sein:

Was verliert die Gesellschaft, wenn die Gebühr abgeschafft wird?

Kurzfristig verlieren wir rätoromanische Reportagen, so Cuntrust.

Mittelfristig verlieren wir eine unabhängige Berichterstattung, weil Private mit Eigeninteressen übernehmen.

Und längerfristig?

Längerfristig verlieren wir einen Teil der Schweizer Kultur, weil wir nicht mehr verstehen wie andere fühlen und was anderen wichtig ist.

Wir ein Stück Schweizer Identität mit einem starken Service Public.

Ich bin überzeugt, der Service Public, ist nicht bloss ein Service, den wir bestellen können, wenn er uns persönlich grad was bringt, wir ihn grad brauchen.

So wie ein Zimmerservice im Hotel.

Der Service Public ist mehr als ein Service.

Der Service Public ist ein Besoin du Public!

Meine Damen und Herren, Schweizer Filme zu schauen, ist ein kollektives Bedürfnis – ja ein besoin public. Aber keine Angst: Sie sind heute Abend eingeladen, wir werden keine Kollekte einziehen.

Die Schweizer Filmbranche und die SRG spannen für dieses gemeinsame kollektive Bedürfnis zusammen.

Ich freue mich sehr, dass zwei Filme des TV-Vierteileres «Ondes de choc» des Kollektivs Band a Part rund um Ursula Meier, Lionel Baier, Jean-Stéphane Bron und Frédéric Mermout für das Panorama der Berlinale selektioniert sind. Dies beweist, die SRG trägt dazu bei, dass in der Schweiz qualitativ hochstehende Filme produziert werden.

Und das nicht erst seit kurzem.

Die Westschweizer Filmschaffenden Alain Tanner und Michel Soutter arbeiteten als Journalisten bei der SRG SSR, bevor sie die legendäre Groupe 5 gründeten.

120'000 Franken oder 50% des Budgets steuerte die SRG damals an die ersten Filme der Regisseure bei. Niemand würde heute in Frage stellen, ob diese Kosten dem Nutzen eines Filmes wie «Jonas, qui aura 25 ans en l'an 2000» entsprochen haben.

Heute ist er ein Klassiker und gehört zum Kulturgut der Schweiz.

Der ganzen Schweiz, nicht nur der Romandie!

«Was bringt mir dieser Abend?» – Diese Frage erübrigt sich.

Das werden Sie sehen, sobald Sie in den Film eintauchen.

Stellen wir uns stattdessen die Frage:

Was ist wichtig für unsere Gesellschaft?

Eine Gesellschaft, in der jeder einzelne zählt, in einer Gesellschaft in der es nicht einfach Winners und Loser gibt.

In einer Gesellschaft, in der sich nicht immer alles auch rechnen muss.

Mir bleibt zu danken,

All jenen die diese 53. Solothurner Filmtage möglich machen. Ein ganz besonderer Dank geht an unsere Hauptsponsorin die Swiss Life.

Ich danke auch der SRG SSR, unsere Hauptmedienpartnerin.

Herzlichen Dank auch an unsere Sponsoren, Raiffeisen und Swisscom.

Für die Technik verantwortlich sind Auvisto und Protronic.

Die Solothurner Filmtage sind nur möglich, weil unzählige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich gemeinsam für den Schweizer Film einsetzen. Ihnen danke ich von Herzen!